

Radierungen von Champollion, Paris 1900, bei A. Ferroud, 2 auf Velinpapier gedruckte Oktavbände, 141 Frcs. — Drei auf Velinpapier gedruckte Werke von Anatole France: »L'Affaire Crainquebille«, Illustrationen von Steinlen, Stiche von Deloche und Gebrüder Florian, Paris 1901, bei E. Pelletan, Oktavband, 45 Frcs., — der Roman »Le Lys rouge«, Illustrationen von Gorguet, bunte Holzschnitte von Dutheil, Desmoulins, Romagnol und Thouvenin, Paris 1903, bei Romagnol, großer Oktavband, 77 Frcs., — »Le Procureur de Judée«, 14 Stiche von Florian, nach E. Grasset, Paris 1902, bei Pelletan, 30 Frcs., — »Le Capitaine Fracasse«, erste Auflage, Zeichnungen von Gustav Doré, Paris 1866, großer Oktavband, 52 Frcs., — ein andres Werk desselben Schriftstellers, »Celle ci et celle-là ou la Jeune France passionnée«, eins der seltenen, auf Bergpapier gedruckten Exemplare, mit dreifachen Illustrationen (F. Courboin), Paris 1900, bei Rouquette, Oktavband, 100 Frcs.

Eine neue, auf Velinpapier gedruckte Ausgabe des Buchs »La femme au XVIIIe siècle« von E. und J. Goncourt, 1. Aufl., Paris 1887, bei F. Didot & Cie., 64 Frcs., — eine Originalausgabe des »Journal des Goncourt« (1851—1895), Paris 1887—96, bei Charpentier, 9 Duodezbande, Druck auf holländischem Papier, 130 Frcs., — der auf Velinpapier gedruckte Roman »La Fille Elisa« von Edmond de Goncourt, mit Originalradierungen von Jeannot, Paris 1895, bei Testard, Oktavband, 65 Frcs. — »La Mort du Duc d'Enghien« von V. Hennique, eins der 40 auf Velinpapier gedruckten Exemplare, Radierungen von Louis Müller, nach Julien Le Plant, Paris 1888, bei Testard, Collection des Dix, 42 Frcs., — das auf farbiges Velinpapier gedruckte Werk »Histoire des 4 Fils Aymon«, mit farbigen Illustrationen und Stichen von E. Grasset und Gillot, Einleitung von Marcilly, Paris 1883, bei H. Launette, Quartformat, 82 Frcs., — »La Civilisation des Arabes« und »Les Civilisations de l'Inde« vom Forschungsreisenden Dr. Le Bon, Paris 1884—87, bei Firmin, Didot & Cie., mit zahlreichen Chromolithographien, Stichen, Karten usw., zwei auf Japanpapier gedruckte Quartbände, 65 Frcs., — zwei Duodezbandchen des Werkes »Physiologie du Goût« von Brillat-Savarin, Vorwort von Ch. Monselet, mit Radierungen von Ad. Lalauze, Paris 1879, Ausgabe der Librairie des Bibliophiles, 42 Frcs., — der große Oktavband »Clair de Lune« von Guy de Maupassant, mit Buchschmuck von Rochegrosse, Arcos, Boutet de Montvel, Gambart, Granet usw., Paris 1884, bei E. Monnier, erste illustrierte Ausgabe, 91 Frcs., — eine auf Chinapapier gedruckte Ausgabe der »Oeuvres de Rabelais«, Illustrationen von A. Robida, Notizen und Glossarium von Pierre Jannet, farbiger Einband, Paris, Ausgabe der Librairie illustrée, 2 Quartbände, 78 Frcs. — Eine auf holländisches Papier gedruckte seltene Ausgabe der »Lettres persanes« von Montesquieu, Vorwort von M. Tourneux, Stahlstiche und Radierungen, avant la lettre, von Boilvin, nach E. de Beaumont, Paris 1886, Librairie des Bibliophiles, zwei Oktavbände, 175 Frcs., — denselben Preis brachte das Werk »Scènes de la Vie de Bohême« von Murger, farbige Stiche von Eugen Decisy, nach Charles Leandre, Paris 1902, Ausgabe der Collection des Dix, A. Romagnol, großer Oktavband, Druck auf Japanpapier. — Ein auf Velinpapier gedruckter Quartband von Ernest Renans »Prière sur l'Acropole«, mit Stichen von E. Froment, nach H. Bellery-Desfontaines, Paris 1899, bei E. Pelletan, 71 Frcs., — das von Lepère mit farbigen Holzschnitten illustrierte Werk »Paysages et coins de rues« von Jean Richépin, Vorwort von G. Vicaire, Paris 1900, Collection des Dix, Oktavband, 75 Frcs., — Sainte-Beuve, »Premiers lundis — Causeries du lundi — Nouveaux lundis«, Paris, bei Gebrüder Michel Levy und Garnier, 25 Duodezbande in gelbem Kalbledereinband, 59 Frcs. — Mit nur 65 Frcs. wurde eins der 20 auf Chinapapier gedruckten Exemplare der »Mémoires de Madame de Staël-de Launay«, Vorwort von der Baronin Double, 41 Radierungen, avant la lettre, auf Japanpapier, von A. Lalauze, Paris 1890, Librairie des Bibliophiles, 2 Oktavbände, bezahlt, obschon es sich um ein seltenes, sehr gut erhaltenes Exemplar handelte. — Eins der 50 auf Japanpapier gedruckten Exemplare der »Oeuvres choisies« von Willette, mit reich illustriertem Vorwort vom Verfasser selbst, Paris 1901, bei Simonis Empis, großes Oktavformat, 38 Frcs. — Schließlich seien noch zwei Werte von Emile Zola erwähnt, von denen das erste 47, das andre 65 Frcs. brachte, obwohl das eine auf Velinpapier, das andre auf hollän-

bischem Papier gedruckt war. Das erstgenannte Werk war die Novelle »L'Attaque du Moulin«, farbige Radierungen von Claude Fajvre, nach Emil Boutigny, nebst Holzschnitten auf Chinapapier, Paris 1901, Collection des Dix, A. Romagnol, großer Oktavband, mit farbigem Deckel; das zweite Werk enthielt die Romanfolge: »Au bonheur des Dames — Gorminal — La Terre — l'Argent — La Débauche — Le docteur Pascal«, 6 Duodezbande, Paris 1883—93, bei Charpentier, Originalausgabe, mit Kunststeinband von Rauffmann-Petit.

Wie aus den oben angegebenen Preisen hervorgeht, waren die Bücherversteigerungen bis heute ziemlich flau, da selbst Originalwerke nicht einmal Durchschnittspreise erzielten. Die günstige Witterung, die bis Ende November ein kaufkräftiges Publikum vom Hotel Drouot fern hielt, mag mit daran schuld sein. Jedenfalls darf in diesem Jahre erst der Dezembermonat als Anfang der wirklichen Winterfaison betrachtet werden.

F. A. Müller-Paris.

Verlagszeichen. — Nebenstehendes Warenzeichen ist vom Kaiserlichen Patentamt in Berlin auf Grund des Gesetzes zum Schutz der Warenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 gemäß der Anmeldung vom 13. August 1906 für Firma Franz Benjamin Auffarth in Frankfurt a/M., Zeil 72, am 2. November 1906 unter 91 912 in die Zeichenrolle eingetragen. — Altzeichen A. 5847 — Klasse 28. — Geschäftsbetrieb, in welchem das Zeichen verwendet werden soll: Verlagsbuchhandlung, — Waren, für welche das Zeichen bestimmt ist: Buchwerke, Zeitschriften, Formulare und Prospekte.



Lehrerwaisenstift und Verlagsrecht. — Unter dieser Überschrift gibt die Allgemeine Zeitung (München) Nr. 540 vom 21. November 1906 einer längern Zuschrift aus der Pfalz Raum. Wir entnehmen ihr das Folgende: (Red.)

»Die königliche Regierung der Pfalz erließ vor kurzem eine Verfügung, die vermutlich nicht auf allen Seiten Zufriedenheit erwecken wird. Sie bietet auf Grund eines Beschlusses der Kreis-schulkommission, die in diesem Punkt ebenfalls ihre Zuständigkeit überschritten haben dürfte, dem Pfälzischen Lehrerwaisenstift, einem anerkannten Verein mit freiwilligem Beitritt, den Verlag von allen neu zu schaffenden Schulbüchern an. Das Lehrerwaisenstift war ursprünglich ein Bestandteil des Pfälzischen Lehrervereins, wie heute noch das Bayerische Waisenstift zum Bayerischen Volksschullehrerverein gehört, hat sich aber äußerlich selbständig gemacht, obwohl die innern Beziehungen zum Lehrerverein mehr oder weniger deutlich fortbestehen. Es darf nicht verwechselt werden mit der die Allgemeinheit der männlichen Lehrkräfte umfassenden offiziellen Witwen- und Waisenkasse. Die Regierung konnte sich bei ihrem Vorgehen auf einen Beschluß der Generalversammlung des Waisenstifts stützen. Ist schon das sehr merkwürdig, so ist die Eile, mit der die Kreisregierung die ihr zugegangene »Anregung« in die Tat umsetzte, noch viel merkwürdiger. Am 5. Oktober d. J. erhielt sie die Eingabe des Verwaltungsrats des Waisenstiftes, am 18. Oktober tagte bereits die Kreisschulkommission, und am 27. Oktober verläßt die Regierungsvorlage fix und fertig die Kreishauptstadt. Das Waisenstift soll ebenfalls rasch arbeiten, und man erwartet innerhalb vier Wochen eine blinde Zusage des beteiligten Vereins.

»Mit gleicher Raschheit soll dann auch die gesamte Schulliteratur erneuert werden; denn für die nächsten zwei bis drei Jahre sollen nicht nur fünf Lesebücher, sondern auch die nötigen Sprach-, Rechen- und sogar Liederbücher herausgegeben werden. Das wäre eine unheimliche Geschäftigkeit, und nicht mit Unrecht wurde in einer Schulzeitung der Regierung etwas mehr Konservatismus gewünscht.

»Betrachten wir zunächst die rechtliche Seite des Vorgehens der pfälzischen Kreisregierung, so ist es wohl sehr auffallend, daß eine Kreisregierung sich in Gegensatz stellt zum Ministerium und in eigener Machtvollkommenheit eine Angelegenheit zu erledigen sucht, für die besonders durch die Ministerialentschließung vom 19. Juli 1903 bestimmte Normen festgesetzt wurden.

»Über auch abgesehen von dieser Verordnung ist das Vorgehen nicht korrekt, da in Bayern nur solche Bücher in Gebrauch